

- „Wornach mein Sinn so sehr, um was zu wissen, strebet,
 „Als wer der Ursachsgrund, daß so viel hundert Jahr
 270 „Das unbekante Haupt des Nils verborgen war:
 „Darf ich, den Brunn zu sehn, gewisse Hofnung fassen,
 „Will ich den Bürgerkrieg auf einmal fahren lassen.
 „So schließt er. Drauf beginnt Achoreus heilger Mund:
 „Mir, Cäsar, sey erlaubt, Geheimnis anzuzeigen
 275 „Von grossen Vätern her, die keinem Pöbel kund.
 „Es mögen andere die grossen Wunder schweigen
 „Aus Frömmigkeit. Allein, mein Glaube bleibt dabey,
 „Daß es dem Höchsten selbst lieb und gefällig sey,
 „Daß heilige Gesez' im Angesicht der Erden,
 280 „Und Werke der Natur den Völkern kundbar werden.
 „Gestirnen, die zum Maasz der Himmels Flucht bestellt,
 „Und auf gebrochener Bahn dem Pol entgegen ziehen,
 „Ist durch das Grundgesez im Anbeginn der Welt
 „Verschiedene Gewalt und Eigenschaft verliehen.
 285 „Die Sonne theilt das Jahr: verändert Tag und Nacht,
 „Und hemmt der Sterne Gang durch ihrer Strahlen Macht,
 „Daß ihr geschwinder Lauf zurück gehalten werde.
 „Des Monden Wechsel mischt das Meer mit trockner Erde.
 „Den Schneecreyß hält Saturn in stetem Frost und Eiß:
 290 „Mars hat die starke Wind', und ungewisse Blitze;
 „Und Jupiter die Luft, die kein Gewölke weiß,
 „In maß'ger Witterung, und ohne Kält und Hitze:
 „Der Venus Fruchtbarkeit hat aller Dinge Saat;
 „Mercur regiert des Meers unendlich grossen Staat:
 295 „Wenn der am Himmel steht, wo Krebs und Löwe grenzen,
 „Wo von dem Hundsgestirn Verderbensflammen glänzen.
 „Und wo im Kreis, durch den das Jahr im Wechsel geht,
 „Der Steinbock und der Krebs an seinem Orte steht.